

Karl Joseph Riepp und Rupert Riepp Zum 300. Geburtstag von Karl Joseph Riepp

Biographie

Das Leben von Karl Joseph Riepp (*24.1.1710 in Eldern bei Ottobeuren, †5.5.1775 in Dijon) und Rupert Riepp (*26.3.1711 in Eldern, † vor 1750) ist durch Jacques Gardien¹, Joseph Wörsching², Hermann Meyer³ und Pierre-Marie Guéritey⁴ umfassend dargestellt worden. In der folgenden Biographie werden die wesentlichen Lebensdaten angegeben und gegebenenfalls korrigiert. Der Quellennachweis ist auf ein Minimum reduziert.

Der Schneider und spätere Mesner von Eldern bei Ottobeuren Martin Riepp heiratete 1694 die verwitwete Mesnerin von Eldern, Anna Maria Fergg oder Förgg(in). Nach deren frühem Tod ehelichte er am 25.10.1695 in Eldern Magdalena (Maria) geborene Waldvoglin aus Aitrang. Nach deren Tod am 11.1.1708 an einer Geburt heiratete der zweifache Witwer am 14.7.1708 Barbara Bertlerin (Bertele, Bertler) aus Börwang bei Haldenwang, die im heute noch bestehenden Mesnerhaus am 24.1.1710 Carl Joseph und am 26.3.1711 Rupertus zur Welt brachte.

Die Wallfahrtskirche Mariae Eldern hatte 1708 eine Chororgel erhalten, die durch P. Christophorus Vogt OSB (1648–1725), Baumeister und Orgelbauer in Ottobeuren, errichtet worden war. Durch sie haben die beiden Brüder wohl ihr erstes Interesse an der Orgelbaukunst gewonnen. Ebenfalls nur vermutet werden kann, dass die Brüder Riepp beim ortsansässigen Orgelbauer Jörg Hofer (1680–1731), Mitarbeiter und Nachfolger Vogts, die Orgelbauerlehre absolviert haben. Unklar bleibt auch, ob der Tod Jörg Hofers (am 28.12.1731) oder der Tod des Vaters (am 28.9.1733) Ursache dafür war, dass sie in Straßburg bei Andreas Silbermann, wenn auch vergeblich, um Arbeit ansuchten.

Die von Johann Andreas Silbermann erwähnte Tätigkeit bei dem ebenfalls in Straßburg ansässigen Orgelbauer Georg Friedrich Merckel scheint keine dauerhafte Freundschaft begründet zu haben, da Karl Joseph Riepp jenen bei seinen späteren Aufenthalten in Straßburg nicht besucht hat.

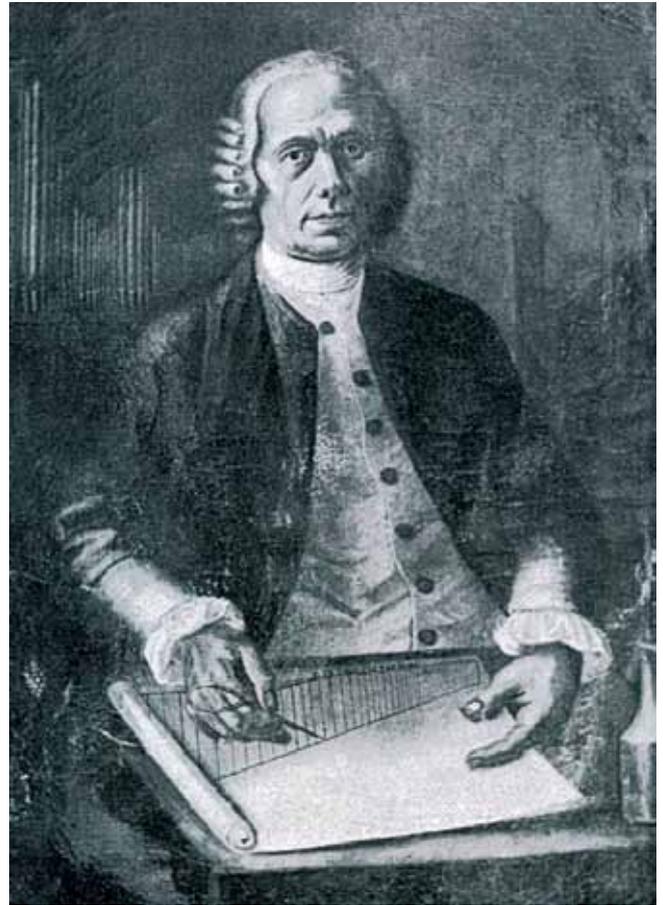
Seit etwa 1735 lebten die Brüder Riepp in Frankreich. Aus der Einbürgerungsbestätigung *Lettre de naturalité* à

¹ Jacques M. Gardien, *L'orgue et les organistes en Bourgogne et en Franche-Comté au XVIII^{ème} siècle*. Paris 1943.

² Joseph Wörsching, *Der Orgelbauer Karl Riepp (1710–1775)*. Ein Beitrag zur Geschichte der süddeutschen Orgelbaukunst des 18. Jahrhunderts. Mainz 1940.

³ Hermann Meyer, *Karl Joseph Riepp. Der Orgelbauer von Ottobeuren*. Ein Beitrag zur Geschichte des Oberschwäbischen Orgelbaues im 18. Jahrhundert (mit einem Anhang von Johannes G. Mehl). Kassel 1938.

⁴ Pierre-Marie Guéritey, *Karl Joseph Riepp et l'orgue de Dole*. Tome I + II, Lyon 1985, S. 27–252.



Karl-Joseph Riepp (1710–1775). Gemälde von Andréas Brugger (Zuschreibung). Öl auf Leinwand, Salem 1774. Sondersammlung der Amis du Grand-Orgue de Saint-Bénigne de Dijon.

Charles Joseph Riepp et à Rupert Riepp vom 7.8.1747 geht hervor, dass sie sich bereits zwölf Jahre in Frankreich aufgehalten hatten. Am 18.4.1741 verheiratete Karl Joseph Riepp sich in der Collégiale von Dole mit Anne-Françoise Eve aus dem kleinen Dorf Jouhe bei Dole. Trauzeugen waren neben seinem Bruder Rupert u. a. der Maler Pierre Bernard Morlot (von ihm stammt das Familienporträt Riepp von 1766 im Klostermuseum Ottobeuren) und der Organist Claude Rameau. Von insgesamt zehn Kindern überlebten lediglich zwei Töchter ihre Eltern. Nach 1742 gründete Karl Riepp eine Werkstatt in Dijon. 1748 wurde Karl Joseph Riepp als Weinhändler in die *Communauté des Marchands de Vin en gros et en détail* aufgenommen. Rupert Riepp starb zwischen 1750 und 1751.

1754 begann die Planung für den Bau der Dreifaltigkeitsorgel in der Benediktinerabteikirche Ottobeuren, die 1766 mit der Fertigstellung der beiden noch weitgehend erhaltenen Chororgeln in der Benediktinerabteikirche Otto-

beuren abgeschlossen wurde.⁵ Von 1767 bis 1774 erstellte Karl Joseph Riepp zusammen mit Ludwig (Louis) Weber in Salem die damals weltweit größte Orgelanlage mit vier überwiegend neu gebauten Orgeln. Sie besaßen insgesamt 13 Claviere und 7223 Pfeifen. Der gewaltigen Anlage war indessen keine lange Lebensdauer beschieden. Am 5. 5. 1775 starb Karl Joseph Riepp in Dijon und wurde tags darauf in St-Philibert begraben. Seine Gemahlin, Anne-Françoise Riepp, überlebte ihren Mann um vier Jahre und starb am 2. 1. 1779 in Dijon.

Werkverzeichnis von Karl Joseph und Rupert Riepp

Die Gebrüder Riepp errichteten mit einem verhältnismäßig kleinen Mitarbeiterstamm bis zum Jahr 1755 18 Orgeln, davon sieben mit vier Manualen. Gegenüber Johann Andreas Silbermann gibt Karl Joseph Riepp 1755 dagegen an, lediglich 16 Werke erstellt zu haben.

- Ca. 1736–1738: Côteaux, Zisterzienserabtei, Umbau II/?
 1736–1737: Dijon, Cathédrale Saint-Étienne, Überholung der Orgel Julien Tibuots (vor 1708, IV/41).
 Ca. 1736–7. 7. 1737: Bar-sur-Aube, Collégiale St-Maclou, Neubau. Gratifikation von 72 fl.
 1737: Dijon, Reparatur eines Cembalos des maître des cloches Publot.
 8. 10. 1737 und Juli 1738: Salins-les-Bains, Collégiale St-Anatoile, Expertisen über die Orgel von Claude Mouchere.
 1737–17. 11. 1739: Besançon, Abbaye Bénédictine Saint-Vincent, Restaurierung und Erweiterung der bestehenden Orgel um ein Rückpositiv.
 1737–1741: Dijon, Sainte-Chapelle du Roi, erste Verhandlungen und Angebot.
 1740–1745: Dijon, Abbaye Bénédictine Saint-Bénigne, Neubau (IV/45).
 13. 2. 1741: Dole, Collégiale Notre-Dame, Untersuchung der Orgel.
 3. 8. 1741–1744: Dijon, Sainte-Chapelle du Roi, weitestgehender Umbau; Erweiterung auf IV/35+2 für 10000 fl.
 15. 5. 1743: Seurre, St. Martin, nicht ausgeführtes Neubauprojekt (II/18, Pedal angehängt) für 3400 fl.
 1743: St-Jean-de-Losne, St-Jean-Baptiste, Überholung.
 Ende 1744: Le Mont-Roland, Prieuré Bénédictin, Versetzung der Orgel aus der Abtei der Dames d'Ounans (Dole) mit Modifikationen für 108 fl.
 1744–1745: Dole, Couvent des Dames d'Ounans oder des Bernardines, Neubau (II/?, Pedal angehängt).
 30. 3. 1745–25. 8. 1753: Autun, Cathédrale St-Lazare, Neubau (IV/35) für 11000 fl.
 1746 Dijon, St-Philibert, Neubau oder Pflege.
 1746–1752: Gray, Notre-Dame de l'Assomption, weitgehender Umbau bzw. Neubau (IV/?) der 1728 von Claude Valentin begonnenen Orgel für 3600 fl.
 1748 Dijon, St-Médard, kleinere Reparaturen, Pflege, Umbau.
 28. 4. 1748–1753: Dijon, Cathédrale St-Étienne, Pflegeauftrag für 5 Jahre für 300 livres, Umbau.
 30. 4. 1748–1757: Dijon, Sainte-Chapelle du Roi, Stimm- und Pflegevertrag auf 9 Jahre für jährlich 75 fl.
 10. 5. 1748: Dijon, Cathédrale St-Étienne, kleinere Reparaturen für 200 livres.
 1749–1750: St-Seine-en-Auxois, Abbaye Bénédictine de la Purification, Teilerneuerung der Orgel (III/?).
 Um 1750: Lure, Abbaye Bénédictine St-Martin, Umbau (III/?).
 1750: St-Jean-de-Losne, St-Jean-Baptiste, Unterhalt der Orgel.
 24. 2. 1750–1754: Dole, Collégiale Notre-Dame, Neubau (IV/?) für 14670 fl. im Gehäuse von Attiret und Michel Devosge.
 Ab 1751: Chalon-sur-Saône, Cathédrale St-Vincent, umfangreiche Renovierung der Orgel von Julien Tribuot (III/29).
 30. 12. 1751–5. 5. 1752: Langres, St-Mammès, Reparatur für 400 fl.
 Zwischen 1750 und 1752: St-Jean-de-Losne, St-Jean-Baptiste: Zwei undatierte Angebote zu 2450 livres für ein nicht ausgeführtes Umbauprojekt.
 Vor 1752: Dijon, Couvent des Jacobins, Ausschreibung an Karl Joseph Riepp für einen Neubau mit zwei Manualen.
 19. 5. 1752–14. 7. 1752: Baume-les-Dames, Collégiale Saint-Martin, Expertise über die Orgel von Claude-François Saumet.
 Vor dem 6. 6. 1753: Beaune, Collégiale Notre-Dame, erste Untersuchungen Riepps an der Orgel von Jean Treuillot von 1687 und Claude Gratin 1753.
 28. 8. 1754: Beaune, Collégiale Notre-Dame, erster Vertrag mit Karl Riepp, Preis 1800 livres.
 1754–1766: Ottobeuren, Benediktinerabteikirche St. Alexander und Theodor, Neubau der Dreifaltigkeitsorgel (IV/48) mit 3094 Pfeifen und der Heilig-Geist-Orgel (II/27) mit 1675 Pfeifen.
 26. 10. 1754: Beaune, Collégiale Notre-Dame, erweiterter Vertrag über Reparaturen und Teilerneuerung für 2000 fl.
 10. 2. 1755–18. 12. 1756: Beaune, Collégiale, Notre-Dame, Umbau und Erweiterung auf IV/37 für 4872 fl.
 6.–7. 6. 1755: Toul, Cathédrale St-Étienne, Expertise über die Orgel von Nicolas Dupont.
 Mai 1757: Dijon, Collégiale St-Jean-Baptiste, nicht ausgeführtes Umbauprojekt für 4800 fl.
 7. 8. 1758–27. 5. 1759: Dijon, Dominikanerkirche, auch Jakobinerkirche genannt, Reparatur/Umbau für 600 fl.
 1758–1779: Dijon, Abbaye Bénédictine St-Bénigne, Unterhalt der Orgel.
 29. 9. 1759–9. 4. 1761: Dijon, Collégiale Notre-Dame, Überholung der Orgel von Claude Grantin (IV/28).
 1762–1763: Ottobeuren, Kapelle in der Benediktinerabtei, Neubau eines kleinen Orgelwerkes.
 1763: Besançon, Cathédrale St-Jean-l'Évangéliste, Angebot zum Umbau eines Vorgängerinstrumentes für 2200 fl. auf zunächst II/21 mit neuem Spieltisch.

⁵ Vgl. die eingehende Darstellung der Instrumente bei Jürgen Eppelsheim, Beschreibung der Riepp-Organen der Abteikirche Ottobeuren. In: *Ars Organi* 32, 1984, H. 2, S. 106–127.

18. 7. 1764–1765: Besançon, Cathédrale St-Jean-l'Évangéliste, Erweiterung eines Vorgängerinstrumentes um zwei Prospekttürme für 900 fl.
28. 8. 1765: Beaune, Collégiale Notre-Dame, Überholung für 300 livres.
21. 2. 1765– April 1766: Besançon, St-Jean-Baptiste, Neubau (I/9 mit angehängtem Pedal) für 2400 fl.
- 1766: München, Theatinerkirche St. Cajetan, nicht ausgeführtes Projekt.
25. 7. 1766–28. 8. 1768: Salem, Zisterzienserstiftskirche Mariae Himmelfahrt, vollständiger Umbau der Liebfrauen-Orgel von Johann Christoph Egedacher auf der Epistelseite für 15000 livres oder 625 Louis d'or auf III/43.
- November 1768: Dole, Collégiale Notre-Dame, Reparatur nach Blitzschlag für 650 fl.
- 1769: Besançon, Salonorgel für den Intendanten Charles-André de Lacoré (I/3½ mit fünf Oktaven).
- 1769: Besançon, Reparatur- oder Stimmarbeiten.
- 1769: La Ferté, Zisterzienserabtei, Vertragsabschluss.
- Mai/Juni 1769–18. 8. 1771: Salem, Zisterzienserabteikirche Mariae Himmelfahrt, Auftrag zur Verbesserung und Vergrößerung der Dreifaltigkeitsorgel Johann Christoph Egedachers auf III/46.
- Vor 1770: Dole, eine Salonorgel II/12 wird von Mr. Dulourey in Lyon zum Verkauf angeboten.
- 1771–1772: Salem, Zisterzienserabteikirche Mariae Himmelfahrt, Bau der Chororgel (*orgue ordinaire*, I/11) unter Verwendung der Chororgel Johann Georg Aichgassers von 1752 in *einem* Kasten hinter dem nördlichen Chorgestühl, überwiegend von Louis Weber.
9. 12. 1771–16. 11. 1773: Salem, Zisterzienserabteikirche Mariae Himmelfahrt, Erweiterung der Dreifaltigkeitsorgel um ein Echowerk.
5. 5. 1771–6. 9. 1774: Salem, Zisterzienserabteikirche Mariae Himmelfahrt, Bau der Tabernakelorgel (III/34) mit zwei Spielanlagen für mindestens 8600 fl., überwiegend von Louis Weber.
- 1773–15. 9. 1773: Besançon, Cathédrale St-Jean-l'Évangéliste, Überarbeitung und Reparaturen für 150 fl.
18. 12. 1773: Dijon, Benediktinerabtei St-Bénigne, Erneuerung des Stimm- und Pflegevertrages für 125 fl jährlich.
- 1774: Salem, Zisterzienserabteikirche Mariae Himmelfahrt, Reinigung der durch Umbauarbeiten verstaubten Liebfrauenorgel.
- Ab 2. 3. 1774–23. 3. 1774: Beaune, Collégiale Notre-Dame, Reinigung, größere Reparatur, Instandsetzung des Montre 8', für 350 fl.
- vor 1775: Dijon, private Salonorgel von Karl Joseph Riepp.

Projekte, zu wenig erforschte oder fälschlich Karl Joseph Riepp zugeschriebene Arbeiten

Vor 1751: Paris, St-Roch.
 1752: Langres, Saints-Pierre-et-Paul.
 1762: Semur-en-Auxois, Collégiale oder St-Pierre.
 Vor 1775: Zwiefalten, Benediktinerabteikirche Unsere Liebe Frau, Mitbewerber bei der Ausschreibung.

Rupert Riepp [bis zu seinem Tod um 1750] und Karl Joseph Riepp führten den Neubau oder den meist mit erheblichen Erweiterungen verbundenen Umbau von etwa 34 Instrumenten durch, von denen allein elf viermanualig waren. Dazu kommen zahlreiche Reparaturen, langfristige Wartungsarbeiten und Expertisen.

Weinbau, Handel und Diplomatie

1748 wurde Karl Joseph Riepp in die *Communauté des Marchands de Vin en gros et en détail* aufgenommen. Das Ehepaar Riepp kaufte Weingüter in der Côte de Nuits an und investierte so Gewinne aus dem Orgelbau geschickt in Immobilien und wertbeständigen Grundbesitz. Der Orgelbauer Karl Joseph Riepp bewirtschaftete mit seiner Gattin am Ende seines Lebens Weingüter von ungefähr zwölf Hektar in den besten Weinlagen der Côte de Nuits, wie Vosne-Romanée, Flagey, Echézeaux, Clos de Vougeot, Morey-St-Denis, Chambolle-Musigny, Gevrey-Chambertin wovon ihm sechs Hektar selbst gehörten. Damit produzierte er jährlich etwa 50000 Flaschen Burgunder-Spitzenweine (darunter einige grands crus der 1^{ère} classe), die heute kaum unter 30 € gehandelt werden.

Die deutschen Reichsstaaten waren mit die wichtigsten Absatzmärkte für den Außenhandel der burgundischen Weinhändler. Über seine Schwester Magdalena, verheiratet mit dem Weinhändler Johannes Danner und dessen Schwiegersohn Johannes Philipp Bazer, konnte Riepp seine Weine bis nach München vertreiben. Mit Salem stand Karl Joseph Riepp seit 1753 in Geschäftsverbindung und lieferte neben Wein auch Muscatweine, spanische Weine (u. a. aus Alicante), Senf, Olivenöl, Obstbäume und junge Reben, auf welche der Markgräfler Burgunder zurückgehen soll, nach Salem. Zusätzlich belieferte er auch Soleure (Sollothurn) und Ottobeuren mit Wein. Die Salemer Mönche hat Karl Joseph Riepp offenbar für die besseren Weinkenner gehalten als die Mönche von Ottobeuren: [...] *die Wein die Ihro Exellence nit anständig ist schicket ich auf ottobeyren* [...]⁶. Beim Rücktransport wurden in Heiligenkreuztal Schafwolle aus Böhmen, eine Bassgeige und Jagdhunde (nach Citeaux) aufgenommen. Karl Joseph Riepp äußert gegenüber Silbermann, *dass er mit dem Weinhandel mehr, als mit dem Orgelmachen profitirt hätte*.

⁶ Generallandesarchiv Karlsruhe, Bestand 98/733, Brief von Karl Joseph Riepp vom 26. 2. 1767 an Abt Anselm II.; ohne Quellenangabe zitiert bei Wörsching (wie Anm. 2), S. 235.

Der Cousin von Karl Joseph Riepps Frau, Ernest Marchand, war Privatsekretär von Abt Anselm II. in Salem. Karl Joseph Riepp fungierte für Anselm II. als Ratgeber und enger Vertrauter, der ordensinterne Abgaben nach Cîteaux überbringt, den Bau eines Altares in die Chapelle des feuillants à Fontaine-les-Dijon organisiert und mit diplomatischem Geschick erfolgreich in Cîteaux für die Wahl von Abt Anselm II. zum Generalvisitator (*vicariat général*) von Deutschland und Schlesien interveniert.

Karl Joseph Riepp beriet den Abt häufig bei der Kirchengestaltung und Wahl von Goldschmiedearbeiten wie Leuchter, Kreuz, Weihwasserkessel, Rauchfässern, liturgischem Gerät, Paramenten, Büchern, Tafelbesteck; so knüpfte er zahlreiche geschäftliche Verbindungen zwischen Anselm II. und Künstlern aus der Franche-Comté, wie dem Architekten Nicolas Nicolle und den Goldschmieden Hartre aus Besançon, Brunet aus Dole, Lardy fils aus Dijon, Bernardet und Germain aus Paris.

Ausgewählte Dispositionen

Dole, Collégiale Notre-Dame (1754)⁷

I. POSITIF · AA, C, D–d ³		II. GRAND ORGUE · AA, C, D–d ³		III. RECIT · g ^o –d ³		PEDALE · AA, C, D–f ¹	
Montre	8'	Montre	16'	Cornet 5f.		Flûte	8'
Bourdon	8'	Bourdon	16'			Flûte	4'
Dessus de flûte	8'	Montre	8'	IV. ECHO · f ^o –d ³		Bombarde	16'
Prestant	4'	Bourdon	8'	Cornet 5f.		Trompette	8'
Flûte	4'	Prestant	4'			Clairon	4'
Nasard	2 ² / ₃ '	Grosse Tierce	3 ¹ / ₅ '				
Doublette	2'	Nasard	2 ² / ₃ '				
Tierce	1 ³ / ₅ '	Doublette	2'				
Larigot	1 ¹ / ₃ '	Quarte	2'				
Fourniture 3f.		Tierce	1 ³ / ₅ '				
Cymbale 3f.		Cornet 4f. ab g ^o					
Trompette	8'	Fourniture 4f.					
Cromorne	8'	Cymbale 3f.					
Clairon	4'	Trompette	8'				
		Cromorne	8'				
		Clairon	4'				
		Voix humaine	8'				

Schiebekoppel („à tiroirs“) Positif / Grand Orgue.

Ottobeuren, Benediktinerabteikirche, Dreifaltigkeitsorgel (1754–1766)

I. POSITIV		II. HAUPTWERK		III. RECIT (Bass)		IV. ECHO (Bass)		PEDAL	
Princip D	16'	Copel	16'	Copel	8'	Copel	8'	Princip	16'
Flauta B/D	8'	Princip	8'	Flet	4'	Flet	4'	Copel	16'
Copel B/D	8'	Salicet	8'	Quint	3'	Quint	3'	Octav	8'
Octav	4'	Gamba	8'	Quarte	2'	Quarte	2'	Gamba	8'
Flet	4'	Flauta	8'	Tertz	1 ¹ / ₂ '	Tertz	1 ¹ / ₂ '	Quint	6'
Gamba B/D	4'	Copel	8'	Hoboi	8'	Hoboi	8'	Flet	4'
Nazard B/D	3'	Prestant	4'					Mixtur 3f.	2 ² / ₃ '
Quart B/D	2'	Flet	4'	III. RECIT (Diskant)		IV. ECHO (Diskant)		Bomba	16'
Tertz B/D	1 ¹ / ₂ '	Tertz	3'	Cornet Resi (5f.)		Copel	8'	Trompet	8'
Quint B/D	1 ¹ / ₂ '	Quint	3'			Flet	4'	Clairon	4'
Fornit B/D 5–6f.	1'	Waldflet	2'			Larigo 2f.	2 ² / ₃ ' + 2'		
Trompet B/D	8'	Tertz	1 ¹ / ₂ '			Tertz 2f.	1 ³ / ₅ ' + 1'		
Cromor B	8'	Mixtur 4f.	2 ² / ₃ '			Hoboi	8'		
Voxho B/D	8'	Cimbal 4-6f.	1'						
Clairon B/D	4'	Cornet 5f.							
		Trompet	8'						
		Clairon	4'						

⁷ Pierre-Marie Guéritey / Roger Ruty / Jean-Pierre Jacquemart / Jacques Béraza / Michel Chapuis [préface], L'orgue de Dole. Frasné 1995, S. 48.

Manualumfang C–d³, Pedal C–c¹. Die Teilung in Bass und Diskant liegt in Positiv und Récit zwischen fis^o und g^o, im Echo zwischen e^o und f^o. Die Bass-Register des Récit sind aus dem Echo entnommen. In der Bomba[rde] 16' ist nur der Ton AA (Kontra A) nachweislich angelegt.

Schiebekoppel I/II.

Tremulo fort I – Tremulo dous I – Tremulo dous II, III, IV – Tremulo forte II, III, IV.

Ottobeuren, Benediktinerabteikirche, Heilig-Geist-Orgel (1762–1766)

I. POSITIV · C–d ³		II. HAUPTWERK · C–d ³		PEDAL · C–c ¹	
Copel	8'	Copel	16'	Principal	16'
Flauta	8'	Principa	8'	Copel	16'
Prestant	4'	Salicet	8'	Flauta	8'
Flet	4'	Gamba	8'	Flet	4'
Quint	3'	Flauta	8'	Quint	3'
Doublet	2'	Copel	8'	Fagot	8'
Mixtur 4f.	1 ¹ / ₃ '	Octav	4'		
Cornet 3f. ab g ^o	2 ² / ₃ '	Flet	4'		
Schalmey	8'	Doublet	2'		
Tremola dous		Mixtur [4f.]	1 ¹ / ₃ '		
		Cimbal [3f.]	2 ² / ₃ '		
		Cromorn	8'		

Schiebekoppel I/II

Im Fagot 8' ist der Ton GG angelegt, aber nicht realisiert, die Traktur jetzt unterbrochen.

Salem, Münster, Liebfrauenorgel (1766–1768)⁸

I. POSITIV · C–d ³		II. HAUPTWERK · C–d ³		III. RECIT · C–d ³		PEDAL · C–c ¹	
Salicional	8'	Copel	16	Bourdon	8'	Principal	16'
Copel	8'	Principal	8	Flûte	4'	Flûte	8'
Octav	4'	Copel	8	Quint	2 ² / ₃ '	Gamba	8'
Gamba	4'	Gamba	8	Quarte	2'	Quint	6'
Nazard	3'	Prestant	4	Tertz	1 ³ / ₅ '	Flûte	4'
Superoctav	2'	Tertz	3 ¹ / ₅ '	Hoboi	8'	Mixtur 4f.	
Terz	1 ³ / ₅ '	Quint	2 ² / ₃ '	Schalmey	8'	Bombarde	16'
Larigot	1 ¹ / ₃ '	Superoctav	2'			Trompet	8'
Mixtur 5f.		Tertz	1 ³ / ₅ '	Tremblant doux		Clairon	4'
Trompet	8'	Mixtur 4f.	2 ² / ₃ '	Tremblant fort			
Vox humana	8'	Cimbal 4f.	1'				
Clairon	4'	Cornet 5f. ab c ¹					
		Trompet	8'				
		Cromhorn	8'				
		Clairon	4'				

Schiebekoppel I/II

⁸ Ebenda, S. 46.



Ottobeuren, Dreifaltigkeitsorgel. Inneres mit den Registern Cornet (II+III), Flauta 8', Copel 16', Copel 8', Salicet 8', Praestant 4', Tertz 3', Flet 4', Gamba 8', Quint 3', Waldflet 2', Tertz 1¹/₂', Princip 8'.

Foto: Josef Miltschitzky